

An den Grossen Gemeinderat

## Winterthur

Kredit von Fr. 3'000'000 als Finanzierungsbeitrag zugunsten der Stiftung Fotomuseum Winterthur für die Sanierung und Erneuerung der bestehenden Liegenschaft sowie die Erstellung eines Ausstellungspavillons

---

### **Antrag:**

Als Finanzierungsbeitrag für die Sanierung und Erneuerung der bestehenden Liegenschaft sowie die Erstellung eines Ausstellungspavillons wird zugunsten der Stiftung Fotomuseum Winterthur ein Kredit von 3 000 000 Franken zulasten der Investitionsrechnung, Projekt Nr. 13254, bewilligt.

### **Weisung:**

#### **Zusammenfassung**

*Das 1993 gegründete Fotomuseum Winterthur genießt national und international einen ausgezeichneten Ruf und zählt zu den Aushängeschildern der Kulturstadt Winterthur. Es bildet gemeinsam mit der Fotostiftung Schweiz seit 2003 das Fotozentrum Winterthur, das weltweit zu den zehn bekanntesten und renommiertesten Fotozentren zählt und die führende Kompetenzstelle für Fotografie in der Schweiz ist.*

*Das Fotomuseum Winterthur deckt in seinem Programm die unterschiedlichsten Aspekte der Fotografie ab. Es umfasst die Präsentation von zeitgenössischen Fotografen/innen, Künstlern/innen und Meisterfotografen/innen des 20. und 21. Jahrhunderts, zeigt kulturhistorische und soziologische Positionen, aber auch angewandte Fotografie aus der Industrie, Architektur, Mode und anderen Bereichen. Zudem ist es mit einer digitalen Plattform im virtuellen Raum präsent. In jüngster Zeit erfährt die Vermittlung einen konsequenten Ausbau und entsprechenden Zulauf.*

*Die sich im Eigentum des Fotomuseums befindende Liegenschaft an der Grünenstrasse 44 ist nach über 25 Betriebsjahren stark sanierungsbedürftig; ihre Infrastruktur entspricht nicht mehr den heutigen Standards und sie ist räumlich nicht optimal ausgenutzt. Die räumliche Ausnutzung der bestehenden Liegenschaft soll deshalb als Teil des Sanierungsvorhabens verbessert und reorganisiert werden. Mit dem Bauprojekt kann das Fotomuseum Winterthur die räumlichen und infrastrukturellen Voraussetzungen schaffen, um sowohl den Erwartungen an ein Museum als Begegnungsort mit einem entsprechenden Vermittlungs- und Veranstaltungsangebot als auch den Anforderungen und Ansprüchen an zeitgenössische Ausstellungsformate unter Einbezug der Digitalisierung sowie den veränderten Bedürfnissen der Besucher/innen und des Museumsbetriebs gerecht zu werden.*

Zudem haben das Fotomuseum Winterthur und die Fotostiftung Schweiz an der Grünenstrasse 45 eine Liegenschaft gemietet und für ihre Zwecke umgebaut. Sie nutzen diese Liegenschaft bislang gemeinsam in einer räumlichen und finanziellen Symbiose und teilen die Miet- und Betriebskosten von rund 634 000 Franken hälftig. Ab 2022 kann das Fotomuseum seinen Kostenanteil nicht mehr im bisherigen Umfang leisten, da dann die seit 2003 gewährte, grosszügige Unterstützung der Volkart Stiftung ausläuft. Das Fotomuseum Winterthur hat deshalb beschlossen, sich aus der Liegenschaft Grünenstrasse 45 weitgehend zurückzuziehen. Die Fotostiftung Schweiz hat sich bereit erklärt, die freiwerdende Fläche zu übernehmen. Sie kann sie einerseits für ihre eigene Sammlung nutzen, andererseits leistet sie damit einen Beitrag zum Zusammenhalt des Fotozentrums. In der Kulturbotschaft 2021-2024 ist vorgesehen, dass der Bund einen Teil der damit verbundenen Zusatzkosten übernimmt; einen weiteren Beitrag soll die Stadt leisten (vgl. separate Weisung des Stadtrates an den Grossen Gemeinderat). Das Fotomuseum Winterthur will die aufgegebenen Fläche an der Grünenstrasse 45 von rund 300 m<sup>2</sup> mit einem durch Privatgelder finanzierten neuen Pavillon auf der anderen Strassenseite kompensieren. Auf diese Weise kann die Gesamtausstellungsfläche an einem Ort konzentriert werden.

Das Vorhaben des Fotomuseums Winterthur wurde in einem längeren Prozess unter Einbezug der öffentlichen Hand, mit Unterstützung der ETH Zürich und bekannten Architekten/innen entwickelt. Die Bauzeit ist vom 4. Quartal 2022 bis zum 4. Quartal 2023 geplant. Für diese Dauer von rund einem Jahr ist das Fotomuseum geschlossen. Die Wiedereröffnung des Fotomuseums erfolgt im 1. Quartal 2024.

Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf rund 14,25 Mio. Franken. Das Fotomuseum Winterthur stellt beim Lotteriefonds des Kantons Zürich ein Gesuch für einen Investitionsbeitrag von sechs Millionen Franken. Damit der Lotteriefonds auf das Gesuch eintritt, muss ein Standortbeitrag der Stadt Winterthur in der Höhe von drei Millionen Franken zugesichert sein. Weitere 5,25 Mio. Franken sollen Private beisteuern, die bis dato bereits 3,45 Mio. Franken garantiert haben.

## 1. Ausgangslage

Das Fotomuseum Winterthur wurde 1993 gegründet und bildet gemeinsam mit der Fotostiftung Schweiz seit 2003 am Standort Grünenstrasse 44 und 45 das Fotozentrum Winterthur. Das Fotozentrum ist die führende Kompetenzstelle für Fotografie und die visuelle Kultur in der Schweiz. Mit seinen international beachteten und häufig in internationaler Zusammenarbeit entstehenden Ausstellungen, seiner Sammlung, seiner virtuellen Plattform, seinen Publikationen sowie seinem breiten Vermittlungsangebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene leistet das Fotomuseum Winterthur einen grossen Beitrag zur Ausbildung von Bild- und Medienkompetenz der Bevölkerung von Winterthur und der restlichen Schweiz.

Verwaltet wird das Fotomuseum Winterthur von der «Stiftung Fotomuseum Schweiz», welche den Betrieb, Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Medium Fotografie und den Aufbau einer Sammlung bezweckt. Die Stiftung wählt die Direktion, erarbeitet zusammen mit der Belegschaft die Strategie und genehmigt Budget und Rechnung. Die Stadt Winterthur und der Kanton Zürich sind mit je einer Delegierten im Stiftungsrat vertreten.

### 1.1 Kennzahlen des Fotomuseums Winterthur (2017 – 2019)

Kennzahlen	2017	2018	2019
Anzahl Besucher/innen	26 327	31 586	31 415
davon Schüler/innen in Klassen	849	1 175	1 654
Ausstellungen	7	8	8
Mitarbeiter/innen (total/VZÄ)	13.98	14.12	17.34
Betriebstage / Jahr	300	300	300

<b>Betriebsbeiträge Stadt CHF</b>	<b>510 000</b>	<b>460 000</b>	<b>460 000</b>
<b>Betriebsbeiträge Kanton CHF</b>	<b>500 000</b>	<b>500 000</b>	<b>500 000</b>
<b>Drittmittel CHF</b>	<b>1 329 564</b>	<b>1 355 221</b>	<b>1 450 920</b>
<b>Erwirtschaftete Erträge CHF</b>	<b>441 960</b>	<b>496 381</b>	<b>502 823</b>
<b>Total Ertrag</b>	<b>2 781 524</b>	<b>2 811 602</b>	<b>2 913 743</b>
<b>Gesamtaufwand CHF</b>	<b>2 781 524</b>	<b>2 811 602</b>	<b>2 913 743</b>
<b>Eigenfinanzierungsgrad</b>	<b>64 %</b>	<b>66 %</b>	<b>67 %</b>

### **1.2 Zusammenarbeit des Fotomuseum Winterthur mit der Stadt Winterthur**

Das Fotomuseum Winterthur wird von der Stadt Winterthur auf Basis eines Subventionsvertrags mit Leistungsvereinbarung jährlich wiederkehrend mit einem Beitrag von 460 000 Franken subventioniert. Im Rahmen der bestehenden vertraglichen Regelung arbeitet das Fotomuseum Winterthur mit der Stadt Winterthur in verschiedenen Bereichen zusammen:

- Kulturvermittlung für die Schulen;
- Verkauf von Kombi-Eintrittskarten für die Winterthurer Museen (Museumspass);
- Durchführung von Events der Winterthurer Museen;
- Mitarbeit bei Sonderevents mit kulturellen Institutionen;
- Gewährung von vergünstigten Eintrittspreisen für Sonderevents nach Möglichkeit;
- Koordination von Museumsöffnungszeiten mit den übrigen Winterthurer Museen.

### **1.3 Ausgangslage zum vorliegenden Bauprojekt**

Das Grundstück und die Gebäude des Fotomuseums an der Grünenstrasse 44 / Töpferstrasse 19 befinden sich im Eigentum der Stiftung Fotomuseum Winterthur. Das Areal Grünenstrasse 45, das sich Fotomuseum Winterthur und Fotostiftung Schweiz teilen, gehört der Aeschbach AG. Das Mietverhältnis dauert fest bis zum 30. September 2021 und kann zu gleichen Mietkonditionen bis 2026 verlängert werden. Die anteilige Miete zulasten des Fotomuseums wurde seit Mietbeginn von der Volkart Stiftung getragen, die auch den Umbau des Areals zur Erfüllung seines neuen Zwecks als Fotozentrum im Wesentlichen finanziert hat. Das Engagement der Volkart Stiftung für die gemietete Liegenschaft läuft 2021 aus. Somit werden sich die finanziellen Verhältnisse des mehrheitlich privat finanzierten Fotomuseums ab 2022 wesentlich verändern. Hinzu kommt, dass die sich im Eigentum des Fotomuseums befindende Liegenschaft an der Grünenstrasse 44 einen erheblichen Sanierungsbedarf aufweist.

Um auch das bislang gemietete Areal an der Grünenstrasse 45 im Zusammenwirken mit der Fotostiftung Schweiz dauerhaft für das Fotozentrum zu sichern, wurden seit 2009 unter anderem im Zuge von städtischen Überlegungen zur Entwicklung des Schleife-Areals Lösungen gesucht und immer wieder auch Gespräche mit der Eigentümerin der Liegenschaft geführt, ohne dass sich an der Ausgangslage im Wesentlichen etwas ändern liess. Weder besteht die Möglichkeit, die Liegenschaft zu kaufen, noch steht im Hinblick auf die Vertragsverlängerung eine erhebliche Mietzinsreduktion in Aussicht.

Soll das Fotozentrum am heutigen Standort und insbesondere in Winterthur verbleiben, hat es nach über zehnjährigen Bemühungen keine andere Möglichkeit mehr gesehen, als unter den gegebenen Rahmenbedingungen eine Lösung zu finden, die der Sicherung des Standorts, den Anforderungen zweier dynamischen Betriebe und dem Sanierungsbedarf an der Grünenstrasse 44 Rechnung trägt. Das Fotomuseum hat entschieden, sich grösstenteils aus den Räumlichkeiten an der Grünenstrasse 45 zurückziehen und seine Aktivitäten in der eigenen Liegenschaft konzentrieren. Die frei werdenden Flächen an der Grünenstrasse 45 werden von der Fotostiftung Schweiz übernommen.

Das Fotomuseum Winterthur liess 2017 eine Machbarkeitsstudie erstellen, welche verschiedene Varianten für das weitere Vorgehen prüfte. Das nachfolgend vorgestellte Projekt stellt eine Weiterentwicklung einer dieser Varianten dar.

## **2. Bauprojekt**

### **2.1 Ziele**

Mit dem Bauprojekt möchte das Fotomuseum Winterthur einerseits die in die Jahre gekommenen Infrastruktur sanieren und erneuern, andererseits seine Vision eines Museums der Gegenwart realisieren. Die Anforderungen an ein Museum haben sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Um einige Beispiele zu nennen: Zeitgenössische Ausstellungsformate haben interaktive und partizipative Anteile, das Museum wird zum Begegnungsort, damit einher gehen veränderte Erwartungen der Besucherinnen und Besucher, die Digitalisierung erfordert sowohl inhaltlich als auch betrieblich Veränderungen und neue Herangehensweisen. Das Fotomuseum Winterthur plant zu diesem Zweck die Sanierung des bestehenden Gebäudekonglomerats an der Grünenstrasse 44, verbunden mit Umbauten zu dessen besserer Nutzung, einem Rückbau des Gebäudes an der Töpferstrasse 19 sowie einen Erweiterungsbau in Form eines Pavillons.

Die bestehende Infrastruktur ist nach über 25 Betriebsjahren veraltet und entspricht nicht mehr den heutigen Sicherheitsstandards und Bedürfnissen eines Museums. Nebst der zwingend notwendigen Anpassung an aktuelle Sicherheits-, Brandschutz- und Energiestandards, wird die Vermittlung in Zukunft eine zentrale Rolle im Museumsbetrieb einnehmen. Mit dem Bauvorhaben werden die diversen Nutzungsmöglichkeiten zudem optimiert; so werden zum Beispiel der Zugang und die Erschliessung verbessert, aber auch die Ausstellungsräume für zeitgenössische Ausstellungsformate ausgerüstet. Mit der Sanierung und Erneuerung sollen nicht zuletzt auch die Besucherzahlen langfristig konstant gehalten bzw. ausgebaut werden.

Die geplanten baulichen Veränderungen bieten zudem die Chance, das Gesamtkonzept des Fotozentrums zu optimieren. So plant auch die Fotostiftung eine zeitgemässe Verbesserung ihres Raumprogramms, um ihrer wachsenden Sammlung und deren Vermittlung gerecht zu werden. Durch die angestrebten Neuerungen erfährt das Fotozentrum eine weitere Profilierung und wird als Schweizer Kompetenzzentrum für Fotografie gestärkt.

#### Die Ziele im Einzelnen:

##### *Vermittlung im Zentrum*

Die Vermittlung nimmt in Zukunft eine zentrale Rolle im Museumsbetrieb ein. Sie wird betrieblich und räumlich noch sichtbarer gemacht.

##### *Transparenz und Offenheit*

Das Museum wird baulich transparenter und offener gestaltet. Die bauliche Öffnung zum Quartier ermöglicht Einblicke in das Innere als Gegenkonzept zum hermetisch abgeschlossenen Kunstraum. Die Öffnung nach innen erfolgt mittels baulich transparent gestalteten Verbindungen der verschiedenen Nutzungsbereiche, um Mitarbeiter/innen- und Besucher/innen-Bereiche zu verzahnen.

##### *Stärkung Fotozentrum*

Mit der Gestaltung des Aussenraums soll die Verbindung des Fotomuseums Winterthur mit der Fotostiftung Schweiz gestärkt und der gemeinsame Auftritt als Fotozentrum noch besser wahrnehmbar gemacht werden.

##### *Allgemeiner Sanierungsbedarf*

Es erfolgen Anpassungen an aktuelle Sicherheits-, Brandschutz- und Energiestandards. Die Arbeitsplätze werden modernisiert und insbesondere deren Infrastruktur zeitgemässen Standards angepasst.

### *Optimierte Erschliessung und Nutzung der Museumsräumlichkeiten*

Alle Geschosse werden barrierefrei erschlossen. Die Transportanlieferung wird verbessert. Die Nutzungsmöglichkeiten der Museumsräumlichkeiten werden flächenmässig besser ausgeschöpft und optimiert.

### *Neue Ausstellungsfläche*

Die Ausstellungs- und Veranstaltungsflächen werden durch die Abtretung der Ausstellungsfläche an der Grüzestrasse 45 an die Fotostiftung Schweiz und den Ersatz durch den Pavillon an der Grüzestrasse 44 als logische Ergänzung zur bestehenden Shedhalle des Fotomuseums konzentriert. Deren Nutzungsmöglichkeiten werden reorganisiert, und die neuen Räumlichkeiten sind flexibel einsetzbar, was insbesondere die bessere Einrichtung zeitgenössischer und experimenteller Formate erlaubt.

### *Neuer Foyerbereich*

Durch die Vergrösserung und Öffnung entsteht ein grosszügiges Foyer, das zum Verweilen einlädt.

## **2.2 Vorgehen und Beschreibung des Bauvorhabens**

Das Vorhaben wurde in einem mehrjährigen Prozess unter Einbezug der städtischen und kantonalen Behörden, der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETH) sowie mit Fachleuten aus den Bereichen Architektur, Bauingenieurwesen und weiteren relevanten Disziplinen entwickelt.

25 Absolventen/innen des Masterstudiengangs Architektur der ETH Zürich haben sich im Rahmen eines Konkurrenzverfahrens mit der Neugestaltung des Fotomuseums befasst und Ideen für eine Umsetzung des Vorhabens erarbeitet. Die Eingaben wurden von einer Jury, bestehend aus Vertretern/innen der schweizerischen Architektur- und Kunstszene sowie Vertretern/innen des Stiftungsrats, beurteilt und im Februar 2019 im Fotomuseum Winterthur öffentlich ausgestellt. Die Jury empfahl den Projektvorschlag von Adrian Pigat zur Weiterbearbeitung. Der Entwurf wurde vom Projektverfasser in der Folge in enger Rücksprache und Zusammenarbeit mit dem Bauausschuss des Fotomuseums Winterthur sowie diversen Fachpersonen überarbeitet und um weitere Expertisen, eine Grobkostenschätzung und einen Grobterminplan ergänzt.

Das architektonische Konzept geht vom heutigen Gebäudekonglomerat aus unterschiedlichen Entstehungszeiten aus: Strassenseitig bildet ein neuer Kopfbau den Auftakt zum bestehenden Ensemble: Direkt angedockt streckt sich das Backsteingebäude der Grünenstrasse entlang und hinter diesem befindet sich der grosszügige Fabriksaal mit Sheddächern. Die Qualitäten der einzelnen Gebäudeteile sollen gestärkt, die Erweiterung soll sich als weiterer Konglomeratteil zu einem neuen Ganzen fügen. Das industrielle Erbe soll aus dem Blickwinkel einer zeitgemässen Museumsnutzung weiterentwickelt werden, wobei das reichhaltige Nebeneinander verschiedener Bauten mit unterschiedlicher Nutzung erhalten bleiben soll.

### Das neue Fotomuseum Winterthur ab 2024 – Vermittlung im Zentrum

Das neue Fotomuseum Winterthur strahlt mit dem seitlichen Anbau, der einladenden Terrasse sowie der zeitgenössischen Beschriftung Offenheit, Grosszügigkeit und Präsenz aus. Die Vermittlungsräumlichkeiten und somit die Vermittlungsaktivitäten des Museums werden durch den Umbau zu einem zentralen und sichtbaren Bestandteil der Institution. Als Bild- und Medienkompetenzzentrum trägt das Fotomuseum Winterthur die partizipativen Formate so noch stärker nach aussen.

#### Eingangsbereich mit vorgelagerter Terrasse und grosszügiger Foyerbereich (Längsbau)

Die dem Museum vorgelagerte Terrasse mit Vordach, welche den industriellen Charakter des Gebäudes akzentuiert, verstärkt gegenüber der heutigen Situation den Öffentlichkeitscharakter und vereinfacht die Zugänglichkeit des Fotomuseum Winterthur.

Durch eine Verdoppelung der Grösse des heutigen Foyerbereichs werden heutige Nutzungstaus aufgelöst. Das Foyer ist so nicht mehr nur Eingangsbereich mit Kasse und Shop, sondern auch Veranstaltungsort und Aufenthaltsraum. Ein Ort der sich, wie das Museum selbst, stets in Bewegung befindet. Dank bodentiefer Glastüren wird eine einladende Durchlässigkeit erreicht.

Eine Wendeltreppe im hinteren Bereich des Foyers schafft eine direkte Verbindung zwischen der öffentlichen Nutzung und der halb-öffentlichen Besprechungs- und Pausenzone des Bürobereichs. Der Betrieb hinter den Kulissen des Museums wird durch eine semi-transparente Trennwand wahrnehmbar gemacht; so rücken die im ersten Obergeschoss angesiedelten Büroräumlichkeiten näher an das Geschehen im Museum und es kann ein Austausch zwischen Besuchenden und Mitarbeitenden entstehen.

#### Seitliche Erweiterung mit neuer Öffnung (Kopfbau)

Die seitliche Erweiterung mit ihren grossen Torflügeln, die bei Bedarf geöffnet werden können, und der breiten Rampe, die den gesamten Vorplatz einnimmt, trägt dazu bei, dass der Aussenbereich der Institution als öffentlicher Raum aktiviert und aufgewertet wird.

Im Untergeschoss werden neu die Besucher-WCs sowie Garderoben organisiert, die als Zusatz zu den Garderoben im Erdgeschoss bei grossem Andrang genutzt werden können. Ein grosszügiger Lift dient der barrierefreien Erschliessung aller Geschosse und dem Transport von Gütern und Ausstellungsobjekten.

#### Flexible Nutzung der Ausstellungsfläche (Ausstellung bestehend und neu)

Die bestehende Ausstellungsfläche wird durch eine Halle und einen langgestreckten Raum, welche als nachhaltige Holzkonstruktionen konzipiert sind, um weitere Raumformate ergänzt, welche die Ausstellungsraumlichkeiten in der gegenüberliegenden Grünenstrasse 45 ersetzen. Die Gesamtfläche der Ausstellungsräume des Fotomuseums Winterthur wird entgegen aktueller Trends nicht vergrössert, sondern lediglich zusammengeführt und aufgewertet. Die neuen Räume werden mit den bestehenden Ausstellungsflächen der Shedhalle verbunden. Die Shedhalle wird saniert (u.a. Lüftungsanlage). Dank der Veränderbarkeit der Räume und der Erweiterung durch unterschiedlich nutzbare Ausstellungs- und Veranstaltungsflächen wird eine grösstmögliche Nutzungsflexibilität garantiert.

### **3. Finanzielles**

#### **3.1 Baukosten und Finanzierung**

Die Gesamtkosten für das Erneuerungs- und Sanierungsprojekt des Fotomuseums Winterthur betragen gemäss Budget 14 250 000 Franken. Bei einem Bauvorhaben in der geplanten Gröszenordnung ist das Fotomuseum Winterthur nebst privaten Partnerschaften auf die Unterstützung der öffentlichen Hand angewiesen. Gemäss Finanzierungsplan soll der Lotteriefonds einen Anteil von sechs Millionen Franken leisten. Die Bewilligung des Lotteriefondsbeitrags liegt in der Kompetenz des Kantonsrats. Voraussetzung für eine positive Beurteilung des Gesuches durch den Lotteriefonds ist ein Beitrag der Standortgemeinde Winterthur in der Höhe von drei Millionen Franken. Um das Vorhaben im vorgesehenen Zeitplan realisieren zu können, muss ein Entscheid der Standortgemeinde noch im Jahr 2020 vorliegen.

Zusätzlich zu diesen Finanzierungsbeiträgen von Kanton und Gemeinde sollen Mittel in der Höhe von 5,25 Mio. Franken durch private Partnerschaften und Eigenleistung bereitgestellt

werden. Das Fundraising seitens des Fotomuseums läuft bereits seit über einem Jahr. Inzwischen sind von privater Seite bereits 3,45 Mio. Franken zugesichert. Die bis heute angefallenen Projektentwicklungskosten in Höhe von mindestens 180 000 Franken gingen als Eigenleistung zulasten der Stiftung Fotomuseum Winterthur.

### 3.2 Kostenschätzung

Bezeichnung	Kosten	Summe
<b>Vorbereitungsarbeiten</b>		<b>368 000</b>
Bestandesaufnahme, Abbrüche, Baustelleneinrichtung	368 000	
<b>Gebäude</b>		<b>9 440 000</b>
<b>Sanierung und Ergänzungsbau</b>		
BKP 201-229 / Rohbau	2 607 000	
BKP 230 / Elektroinstallationen	565 000	
BKP 240-250 / Haustechnik HLKS, Küchen	1 803 000	
BKP 260-289 / Ausbau 1 und 2	2 301 000	
BKP 290 / Honorare	2 164 000	
<b>Umgebung</b>		<b>127 000</b>
<b>Sanierung und Ergänzungsbau</b>		
Bäume, Rinnen, Anpassungen Plätze	127 000	
<b>Baunebenkosten</b>		<b>177 000</b>
<b>Sanierung und Ergänzungsbau</b>		
BKP 501-512 Bewilligungen / Gebühren	70 000	
BKP 520-568 Kopien / Versicherungen	107 000	
<b>Reserve Unvorhergesehenes</b>		<b>1 311 000</b>
Reserve Unvorhergesehenes, 15% von BKP 1+2	1 311 000	
<b>Reserve Bauherr</b>		<b>458 000</b>
Reserve Bauherr, 5% von BKP 1+2	458 000	
<b>Kosten Bauherr</b>		<b>1 428 000</b>
Weitere Kosten, Liste OPHAG	1 428 000	
<b>Ausstattung</b>		<b>941 000</b>
<b>Sanierung und Ergänzungsbau</b>		
Liste OPHAG	941 000	
<b>Total Kosten (BKP 1-9) inkl. MWST</b>		<b>14 250 000</b>

Baukosten in CHF gegliedert nach Objekten	
Ausstellung bestehend (Sanierung Shedhalle)	1 923 400
Ausstellung neu (Ergänzungsbau)	4 022 700
Längsbau (Sanierung)	4 638 000
Kopfbau (Sanierung)	2 603 400
Haus Töpferstrasse (Rückbau)	1 062 500
<b>Total BKP 1-9 inkl. MWST</b>	<b>14 250 000</b>

Finanzierungsplan	
Private Partnerschaften	5 250 000
Stadt Winterthur	3 000 000
Lotteriefonds Kt. Zürich	6 000 000
<b>Total BKP 1-9 inkl. MWST</b>	<b>14 250 000</b>

### 3.3 Investitionsfolgekosten für die Stadt Winterthur

Die Berechnung der Investitionsfolgekosten auf dem Standortbeitrag von 3 Mio. Franken richtet sich nach den Vorgaben des Kantons Zürich im Handbuch über den Finanzhaushalt der

Zürcher Gemeinden und dem Reglement über die Ermittlung und Darstellung der Investitionsfolgekosten der Stadt Winterthur.

Investitionen werden entsprechend ihrer Nutzungsdauer linear abgeschrieben (§ 26 der Gemeindeverordnung [VGG] in Verbindung mit Anhang 2 Ziff. 4.1 VGG). Beim vorliegenden Investitionsprojekt gelangen die Vorschriften für Hochbauten mit einer Abschreibungsdauer von 33 Jahren und einem Abschreibungssatz von 3.03 Prozent zur Anwendung. Die Kapitalverzinsung richtet sich nach dem internen Zinssatz.

<b>Kapitalfolgekosten</b>	<b>Jahre 01 – 33</b>
Abschreibung: 3.03 % der Nettoinvestition	90'900
Kapitalzins: 1,75 % auf ½ der Nettoinvestition	26'250
Sachfolgekosten	0
0,0 % <sup>1</sup> der Bruttoinvestition (ohne Landerwerb)	0
Variante: effektive Werte	0
Personalfolgekosten	0
Zusätzliche Personalkosten	0
Bruttoinvestitionsfolgekosten	117'150
Investitionsfolgeerträge	0
Mehrerlös	0
Minderaufwand	0
Nettoinvestitionsfolgekosten	117'150
Finanzierungsart	
Durch Steuereinnahmen	100%
Durch Gebühren	0
In Steuerprozenten: Im Budget (2020) beträgt 1 Steuerprozent Fr. 2'935'246.00	0.04%

### 3.4 Investitionsplanung

Der beantragte Finanzierungsbeitrag der Stadt ist wie folgt in der Investitionsplanung des allgemeinen Verwaltungsvermögens eingestellt:

<b>Projekt-Nr.</b>	13254
<b>Projektbezeichnung</b>	Fotomuseum: Standortbeitrag Bauprojekt

<b>Kostenart</b>	<b>Verpflichtungskredite</b>		<b>Betrag</b>
566000	Investitionsbeiträge an Dritte	G	3 000 000
<b>Gesamtkredit</b>			<b>3 000 000</b>

<b>Planung</b>	<b>Kostenart 566000</b>	<b>Kostenart 504022</b>	<b>Gesamtbetrag</b>
2020	3 000 000	0	3 000 000

Die Investition kann allerdings erst getätigt werden, wenn auch der Beitrag des Lotteriefonds des Kantons Zürich feststeht. Dies wird – vorausgesetzt die Stadt Winterthur leistet den bean-

<sup>1</sup> Handbuch über den Finanzhaushalt der Zürcher Gemeinden, Kapitel 5.4.4.

tragten Standortbeitrag – erst im kommenden Jahr der Fall sein. Darum muss das Investitionsvorhaben um ein Jahr verschoben werden. Die Investitionsplanung ist mit dem Novemberbrief für das Budget 2021 demgemäss wie folgt anzupassen:

Kostenart	Verpflichtungskredite		Betrag
566000	Investitionsbeiträge an Dritte	G	3 000 000
<b>Gesamtkredit</b>			<b>3 000 000</b>
Planung	Kostenart 566000	Kostenart 504022	Gesamtbetrag
2021	3 000 000	0	3 000 000

### 3.5 Betriebsfolgekosten für das Fotomuseum Winterthur

Das Fotomuseum Winterthur geht davon aus, dass einerseits aufgrund des Erweiterungsbaus als Ersatzneubau für die aufzugebende Ausstellungsfläche an der Grünenstrasse 45 und andererseits aufgrund von Effizienzsteigerungen bei Lüftungs-, Klima- und Heizungsanlage keine baubedingten höheren Betriebskosten anfallen werden. Allerdings hat das Fotomuseum Winterthur in Aussicht gestellt, dass es bei der Stadt ein Gesuch um eine Subventionserhöhung stellen will, da es den Eigenfinanzierungsgrad der früheren Jahre von bis zu 75 Prozent schon seit einigen Jahren nicht mehr erreicht.

### 4. Termine

Die Umsetzung des Erneuerungs- und des Sanierungsprojekts ist vom 4. Quartal 2022 bis zum 4. Quartal 2023 vorgesehen. Das Fotomuseum Winterthur ist während der rund einjährigen Bauzeit geschlossen. Seine Wiedereröffnung soll nach heutiger Planung im 1. Quartal 2024 stattfinden.

Projektphasen	Beginn	Ende
Grundlagen	Q2 2018	Q1 2019
Konkretisierung Projekt	Q2 2019	Q4 2019
Submission und Planerwahl	Q1 2020	Q3 2020
Vorprojekt/KS/Baueingabe	Q3 2020	Q1 2021
Baubewilligung	Q1 2021	Q4 2021
Bauprojekt/KV	Q4 2021	Q4 2022
Realisierung (Fotomuseum geschlossen)	Q4 2022	Q4 2023
Wiedereröffnung Fotomuseum	Q1 2024	Q1 2024

### 5. Schlussbemerkungen

Das Fotomuseum Winterthur genießt als Institution für die Präsentation und Diskussion der Fotografie sowie visuellen Kultur nationale und auch internationale Anerkennung. Zusammen mit der Fotostiftung Schweiz bildet es seit dem Jahr 2003 das Fotozentrum Winterthur, welches nicht nur die führende Kompetenzstelle für Fotografie und fotobasierte Kunst der Schweiz ist, sondern zugleich zu den Museen mit Weltruf zählt. Damit ist das Fotozentrum für die Stadt Winterthur als Kulturstadt von zentraler Bedeutung.

Das vorliegende Bauvorhaben ermöglicht dem Fotomuseum Winterthur, längst fällige Sanierungsmassnahmen umzusetzen sowie die Nutzung innerhalb der bestehenden Liegenschaftsteile baulich so zu reorganisieren, dass sie den seit den Neunzigerjahren massiv veränderten Ansprüchen an ein zeitgemässes Museum wieder gerecht wird. Insbesondere soll der Vermittlung mehr Raum gegeben sowie die Aufenthaltsqualität im Foyer verbessert werden, die Erschliessung barrierefrei erfolgen und die Museumsverwaltung zeitgemässe Arbeitsplätze erhalten. Ein neuer Ausstellungspavillon soll zudem die an die Fotostiftung Schweiz abgetretene Ausstellungsfläche kompensieren und Möglichkeiten für neue Ausstellungsformate schaffen.

Das Fotomuseum Winterthur will das Vorhaben mittels privaten, bereits zu einem grossen Teil zugesagten Mitteln sowie mit Geldern der öffentlichen Hand, insbesondere aus dem Lotteriefonds des Kantons Zürich, finanzieren. Voraussetzung für den beantragten Lotteriefondsbeitrag in der Höhe von sechs Mio. Franken ist ein Beitrag der Standortgemeinde Winterthur von drei Mio. Franken. Vom privat finanzierten Anteil in der Höhe von 5,25 Mio. Franken liegen bis heute bereits Zusagen von 3,45 Mio. Franken vor. Ohne Genehmigung des beantragten Standortbeitrags der Stadt Winterthur würde auch der Lotteriefondsbeitrag entfallen und damit letztlich die Umsetzung des Projekts insgesamt infrage gestellt. Die dringend notwendigen Sanierungsmassnahmen an der heutigen Liegenschaft könnten nicht erfolgen und auch kein Ersatz für die wegfallenden Räumlichkeiten an der Grünenstrasse 45 erstellt werden. Das Fotomuseum ist deshalb dringend auf die Unterstützung der öffentlichen Hand angewiesen. Seine langjährigen Bemühungen und Evaluierung verschiedener Varianten für die Sicherung seines Standorts in Winterthur haben gezeigt, dass das vorliegende Projekt nicht nur die beste, sondern vor allem auch eine umsetzbare Lösung ist.

Das Fotomuseum Winterthur wird dank der geplanten baulichen Massnahmen insgesamt transparenter und offener gestaltet. Sie sollen dem Fotomuseum noch mehr zu einer anziehenden, einladenden Präsenz verhelfen. Das erneuerte Fotomuseum wird damit, auch im Zusammenwirken mit der Fotostiftung Schweiz, weiterhin massgebend zur Attraktivität der Kulturstadt Winterthur beitragen.

*Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist dem Vorsteher des Departements Kulturelles und Dienste übertragen.*

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Simon